

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 105 (1979)

**Heft:** 19

**Artikel:** Bedürfnisse tun not!

**Autor:** Heisch, Peter

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-622367>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 13.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Bedürfnisse tun not!

Für mich besteht überhaupt gar kein Zweifel: An der gegenwärtigen Konjunkturflaute mit ihren negativen Erscheinungen sind zum grössten Teil die Frauen schuld. Umsatzrückgang, Wirtschaftskrise und Arbeitslosigkeit hängen offenbar sehr eng mit der Frauenemanzipation zusammen. Im gleichen Massen wie beim weiblichen Geschlecht die geistigen Interessen zunehmen, sinken nämlich deren Konsumbedürfnisse. Und das einzige, was unter diesen Umständen noch zunimmt, das ist die fatale Ansicht, dass man mit weniger sehr wohl auch auskommen kann. Die aufgeklärten Verwalterinnen unseres Haushaltungsgeldes, denen ein beträchtlicher Teil des Volksvermögens durch die Finger geht, sind plötzlich zurückhaltender geworden mit ihren Ausgaben. Das hat aber wiederum zur Folge, dass der Mann nicht mehr richtig gefordert wird. Früher schaffte ihn zwar in vielen Fällen die Anschaffungswut einer konsumwütigen Gattin. Heute, da sich die splendide Erregung ein wenig gelegt hat, bringt ihn dafür die Arbeitslosigkeit zur Strecke.

So kann es aber auf keinen Fall weitergehen! Die Kauflust und der stimulierende Einfluss der Ehefrauen auf den Leistungswillen ihrer Männer muss einen neuen Aufschwung erfahren. Es sollten daher unbedingt wieder neue Anreize mobilisiert werden. Wenn man sich allerdings die reizlos-schlampige Damenmode unserer Tage besicht, kann man sich unschwer vorstellen, dass es da einiges zu tun gibt, um die bereits bedenklich fortgeschrittene Apathie und allgemeine Unlust zu überwinden. Die Perversion und Verirrung menschlichen Denkens geht ja unterdessen bereits so weit, dass man die Errichtung neuer Kernkraftwerke von einer sogenannten Bedürfnisklausel abhängig zu machen versucht. Wie aber, fragt man sich besorgt, sollen die Leute zu vermehrtem Stromverbrauch angeregt werden, wenn sie noch nicht einmal von der dringenden Notwendigkeit für das Allgemeinwohl überzeugt sind?

Die Einschränkung der persönlichen Bedürfnisse ist nicht mehr länger zu verantworten. Denn das bedeutet Stagnation und eine Verschlechterung der Wirtschaftslage. Nein, an Bedürfnislosigkeit ist nun wirklich

kein Bedarf mehr. Wer das möchte, sollte lieber in ein Kloster gehen. Die Zeiten, da uns die Konsumanheizer von der Reklamezunft auf den Wecker fielen, sind endgültig vorbei. Was wir heute dringend brauchen, das sind fähige, konziliante Bedürfniswecker.

Nachdem ein Forscherteam der Wirtschaftshochschule St.Gallen unlängst herausgefunden hat, dass Konsumverzicht über kurz oder lang zu einer akuten Mängelscheinung führt, wissen wir auch, wie man diese heimtückische Krankheit wirksam bekämpft und unter Kontrolle bekommt. Als weitaus effizienter als die gemeinhin bekannte Applikation von Konjunkturspritzen, die ja allenfalls die Produktion zu steigern, nicht aber auch unbedingt den Absatz zu garantieren vermögen, hat sich die Verwendung von «Weckaminen» erwiesen, die aus der Bauchspeicheldrüse

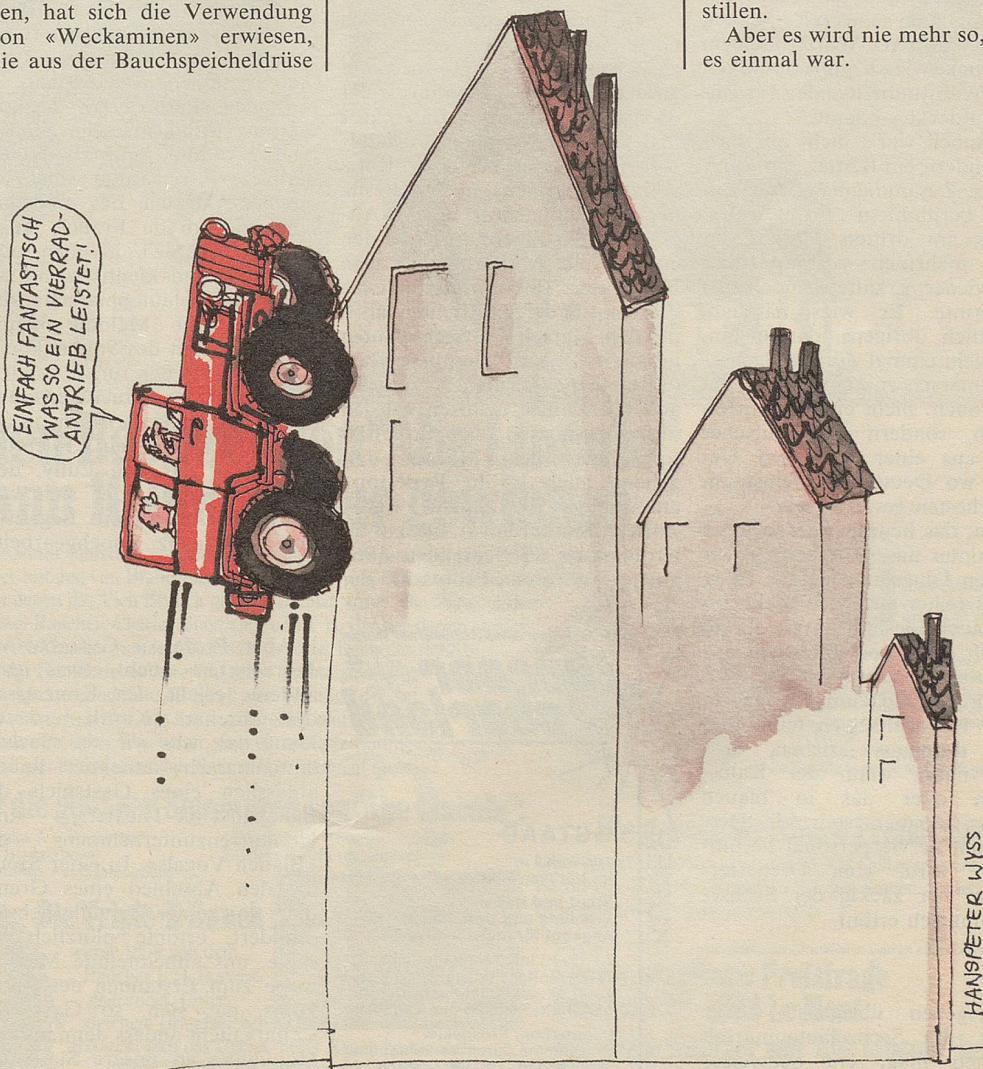
von Goldhamstern gewonnen werden. Zahlreiche Tests haben bisher eindeutig bewiesen, dass die Versuchspersonen bereits kurz nach der Einnahme solcher Weckamine in Dragées-Form eine ungebärdige Kauflust an den Tag legten, die durchschnittlich fünf bis sechs Stunden anhielt. Der Erfolg wird als verblüffend bezeichnet. Den Berichten der Experten folge soll der unter dem Einfluss der Weckamine stehende Patient in eine rauschartige Konsumorgie verfallen und zwanghaft alles zusammenramsschen, was nicht niet- und nagelfest ist – vom praktischen Tropfenzähler für die Kaffeekanne bis zur unentbehrlichen Leucht-

badewanne aus fluoreszierendem Email.

Dem Vernehmen nach hat sich eine japanische Wirtschaftsdelegation bereits brennend für das von der Basler Chemie entwickelte Präparat interessiert. Desgleichen erwägt man bei uns auf Bundesebene eine Anreicherung des Trinkwassers mit einer entsprechenden Dosis von Weckaminen.

Wir entnehmen aus diesen Bemühungen die zuversichtlich stimmende Gewissheit, dass die Regierungsverantwortlichen in aller Welt nichts unversucht lassen, um der stark angeschlagenen Wirtschaft wieder auf die Beine zu verhelfen. Und wenn schliesslich der ganze Schnee verbrennt und eines Tages alles um uns herum in Plastic und Beton versinkt, so gilt es immer noch das zusehends wachsende Bedürfnis nach Nostalgie zu stillen.

Aber es wird nie mehr so, wie es einmal war.



Zum neuen Trend im Automobilbau